

# AUS DER GEMEINDECHRONIK

## Vom „Kellerwirt“ zum „Fischer-Sepp“.

Im dritten Teil unserer Serie „Gastro-Legenden“ widmen wir uns heute dem Gasthaus „Litzberger Keller“ und dem ersten Fischrestaurant am Attersee, dem „Fischer Sepp“, beide in Moos.

### LITZBERGER KELLER

Von 1645 bis 1930 wurde im Bräuhof Litzlberg (in der heutigen Seehofstraße) „Litzberger Bier“ gebraut. Im Jahr 1821 kaufte Anton Hofmann aus dem Salzburgischen die Brauerei und führte sie zu großem Erfolg. Da es in der Brauerei an geeigneten Lagerräumen fehlte, fand man 1869 auf einem Hanggrundstück in Moos einen geeigneten Platz für einen Lagerkeller. In einem Ansuchen an die „löbliche Gemeindevorstellung Seewalchen“ ersuchte der „ehrfurchtsvoll gefertigte Anton Hofmann“, dort einen neuen Lagerkeller zu errichten. „Derselbe wird“, schrieb er, „wie der Plan zeigt, vorschriftsmäßig gebaut. Ober denselben wird eine Wohnung beantragt, welche ganz feuersicher hergerichtet, mit einem schweizerartigen Dachstuhl versehen und mit Scharrschindel eingedeckt wird“. Und da „von keiner Seite Anstand“ kam, entstand dort der **Litzberger Keller**.

*Fotobeschreibungen.*

*Colorierte Karte vom Litzberger Keller um 1900.*

*Gustav Klimt: Litzberger Keller 1915-16.*

Das Bier wurde mit Ochsesgespannen zur weiteren Lagerung in den „Keller“ gebracht. An schönen Sommertagen kamen dann die Brauknechte in den Litzberger Keller, zogen zum Zeichen, dass „ausg`schenkt“ wird, eine Fahne hoch und bewirteten Einheimische und Fremde. Das war der Beginn des traditionellen Gasthauses. In den Jahren 1916-17 wurde der Litzberger Keller von **Gustav Klimt** gemalt. Klimt kannte den Litzberger Keller von seinen Sommerfrischeaufenthalten in den Jahren 1900 bis 1907 im Litzberger Bräuhof. 1997 wurde das Bild bei Sotheby´s in New York um rund 13 Millionen Euro von einem Unbekannten ersteigert. Seit 2018 ist es als Dauerleihgabe im Leopold Museum Wien zu sehen.

1927 starb die letzte Bräuin, Franziska Öhlinger, und ein Großteil des Litzberger Besitzes wurde an die Industriellenfamilie Eichmann verkauft. 1930 kauften ein Enkel des Brauers Josef Hofmann und seine Frau Karoline, geborene Gugg, den Litzberger Keller. Karoline Hofmann hatte seit 1927 eine Gasthauskonzession und führte den Litzberger Keller als Gaststätte. 1946 übernahmen **Aloisia und Franz Kroiß** den Litzberger Keller, Moos 8. Aloisia war die Nichte von Karoline Hofmann und eine geborene Kratzer, deren Vater eine kleine Tischlerei mit Leichenbestattung in der Seyrlstraße betrieb. Franz Kroiß war ein Bauernsohn aus Seewalchen, dessen Elternhaus Ende der 1930er Jahre den Planungen für den Bau der Reichsautobahn zum Opfer gefallen war. Mit der Übernahme des Litzberger Kellers wurde aus dem „Pointschmied-Franzl“ der „Kellerwirt“.

*Fotobeschreibung: Litzberger Keller um 1930. Am Waldrand ist die Kegelbahn zu erkennen.*

Als Gastwirt war Franz Kroiß ein Original. Für Viele wird seine einmalige Art, die guten hausgemachten Mehlspeisen an den Mann zu bringen, in nachhaltiger Erinnerung bleiben. Die Tablettts mit den Kuchen und Torten schleppte er, seinen Erzählungen nach, auch nach dem Rückzug in die Pension immer wieder in nächtlichen Träumen. Kroiß war Funktionär der Wirtschaftskammer und Bezirksvorsteher des Gastgewerbes. Bereits ab 1946 und insgesamt 23 Jahre lang war er Ortsvertrauensperson der Seewalchner Gastronomiebetriebe, und ab 1972 Bezirksvertrauensmann.

*Fotobeschreibungen:*

*Kellerwirtin Karoline Hofmann + 1969. Hochzeitsbild Aloisia und Franz Kroiß. Goldene Hochzeit Kroiß 1996.*

Franz Kroiß war Mitglied des Gemeindevorstandes (jetzt: Gemeinderat, 1950 – 1955) und des Gemeindevorstandes (damals Gemeinderat genannt). Als Teilnehmer am 2. Weltkrieg war er Mitglied des Kameradschaftsbundes, der Musikkapelle, der Feuerwehr Seewalchen, Obmann der Fremdenverkehrskommission und mit großer Begeisterung Mitglied des Theatervereins, der zunächst im Stallinger-Saal und später beim Rosenauer, dem Haus des Fremdenverkehrs spielte, bevor die Theatergruppe in den 1970er Jahren in den Kultursaal übersiedelte. 30 Jahre lang, nämlich von 1957 bis 1987 war Franz Kroiß **Obmann der Dilettanten-Theatergesellschaft Seewalchen**.

Im Jahr 1949 wurde das Haus bis auf die Außenmauern abgetragen, wiedererrichtet und erweitert. Der Litzberger Keller wurde zu einem beliebten Gasthaus. Schon bald wurde ein Fernseher angeschafft. Das Stüberl war z.B. bei den Übertragungen der Schirennen bei der Winterolympiade 1964 in Innsbruck zum Bersten voll. Allseits beliebt war auch die alte manuelle Kegelbahn, die sich früher hinter dem Haus befand. An der Westseite des Hauses wurde ein Neubau mit Fremdenzimmern angebaut.

*Fotobeschreibungen:*

*Litzberger Keller, Haus Waldmann, Haus Tichy um 1950.*

*Litzberger Keller 2016.*

1980 verkauften die kinderlosen Aloisia und Franz Kroiß den „Keller“ an **Waltraud und Hermann Danter**. Aus der bekannt bürgerlichen Gaststätte entstand ein weit über die Grenzen unserer Region hinaus bekanntes Restaurant. 2009 übergaben die Danter das Restaurant an die Tochter **Sandra** und ihren Mann **Kurt Schmiedleitner**. Mittlerweile bringt sich mit Tochter Antonia Schmiedleitner die nächste Generation tatkräftig und ambitioniert ein.

Fotobeschreibungen:

Waltraud und Hermann Danter. Antonia, Kurt, Sandra, Lorenz Schmiedleitner.

Fotos: Michael Markl. Familie Schmiedleitner.

## **FISCHER SEPP**

Luftlinie keine 300 m vom legendären Litzberger Keller entfernt entstand Ende der 1970er Jahre im Haus Moos 14 das erste Fischrestaurant am Attersee. Der Name „*Zum Fischer Sepp*“ kommt nicht von Ungefähr. **Josef Lechner**, der „Fischer-Sepp“, war der Sohn der Bauernfamilie Lechner in Moos 4, Hausname „Fischer in Moos“. Dort bestand schon seit fünf Generationen neben der Landwirtschaft auch ein Fischrecht am Hof. Bruder Georg („*Fischer Schurl*“) übernahm den Hof und die Fischerei. Schwester Rosi heiratete den Gärtner Dieter Mayer. Die jüngere Schwester Maria heiratete den Fleischermeister Leo Leitner (+ 2021) und lebt in Moos 28. Josef Lechner, Jahrgang 1940, ging mit 18 Jahren nach Kreuzstein am Mondsee und arbeitete in der staatlichen Fischzuchtanstalt. 1966 legte er die Fischereimeisterprüfung ab. 1969 heiratete er **Renate Gebetsroither**, Kaufmannstochter aus Kammer. Er lebte mit ihr 2 Jahre in Hanau in Deutschland, Bundesland Hessen. In dieser Zeit kamen auch die beiden Töchter Monika und Christine zur Welt.

*Fotobeschreibungen:*

*Johanna Lechner, + 1981.*

*Josef Lechner.*

*Renate und Josef Lechner 1993.*

Von Tante **Johanna Lechner**, bekannt als „**Fischer Hanni**“ (1895 – 1981), übernahm das Ehepaar Lechner 1972 das Haus Moos 14, das heutige Restaurant. Das Haus Moos 14 wurde 1938 als erstes Haus am Seeufer in Moos errichtet. Johanna Fischer war in den 1930iger Jahren in die Fischvermarktung eingestiegen und verkaufte die Fische vom elterlichen Hof an Hotels, Gasthäuser und auch Delikatessenzentren in Wien, bis in die 1960er Jahre. Auch die zweite Tante vom „Fischer Sepp“, bekannt als

„**Fischer Pepi**,“ selbst Fischerin, bekam das Nachbargrundstück Moos 17, die heutige weithin bekannte und als Nahversorger unverzichtbare **Fischerei Ecker** (gegründet 1944, <https://www.fischerei-ecker.at>).

*Fotobeschreibungen:*

*Ansichtskarte Moos um 1950. Vorne die Lechner-Häuser Moos 14 und Moos 17, links der Litzlberger Keller.*

*Schmoller Aquarell Moos 1953.*

*Luftbild Moos 1999 mit dem Fischzucht-Netzgehege.*

Josef und Renate Lechner begannen mit der Fischzucht in einem schwimmenden, im See verankerten Netzgehege, welches bis 10 m unter die Wasseroberfläche reichte und somit ständiges Frischwasser für die Fischsetzlinge, vor allem Forellen und Saiblinge, aber auch Karpfen, garantierte. Am Steg des Hauses gab es für die essfertigen Fische einen Kalter. Frischfische und Räucherfische wurden an Gasthäuser und Hotels verkauft und auf einem einfachen Verkaufsstand angeboten, auch am Wochenmarkt in Vöcklabruck. Schließlich wurde vis a vis des Hauses Moos 14 eine **Fischhütte** gebaut. 1977 legte Renate Lechner die Konzessionsprüfung für das Gastgewerbe ab.

*Fotobeschreibung:*

*Fischhütte Lechner in den 1980er Jahren.*

Ab 1978 erfolgte der Umbau des Hauses Moos 14 zu einem Gastronomiebetrieb. Die Eröffnung eines auf Fisch spezialisierten Restaurants war ein absolutes Neuland. Auf der Speisekarte gab es ausschließlich Fisch. Renate wechselte von der Fischerhütte in die Küche, in der sie leidenschaftlich heimische Fischgerichte zubereitete. Sepp verarbeitete die Fische bis sie küchenfertig waren, übernahm auch im Restaurant das Service und die Betreuung der Gäste. Die Fischerhütte wurde durch angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geführt. Die Fischhütte ist seit 2007 an ein Tiroler Original, Thomas Leitner, verpachtet, der heimische Fische als Steckerlfische auf Holzkohlen grill den Gästen anbietet.

*Fotobeschreibungen:*

*2014. Michele Peverini mit Hecht.*

*Michele & Irene.*

2001 ging das Ehepaar Renate und Sepp Lechner in Pension und verpachtete ihr „Reich“ an **Michele Peverini**, der das Haus bereits zwei Jahre lang als Mitarbeiter im Restaurant kennengelernt hatte. Mit Unterbrechungen und Pächterwechseln wird es seit 2014 wieder von Michele Peverini und seiner Partnerin Irene geführt, und heißt heute „**Fischer Sepp da Michele**“. Der Namensgeber Josef Lechner starb im Jahr 2020 im 80. Lebensjahr.

*Quellen: Gemeindechronik. AtterWiki. Interview mit Renate Lechner.*

*Fotos: Gemeindechronik. Sammlung Johann Reiter. Familien Schmiedleitner und Peverini. Renate Lechner.*